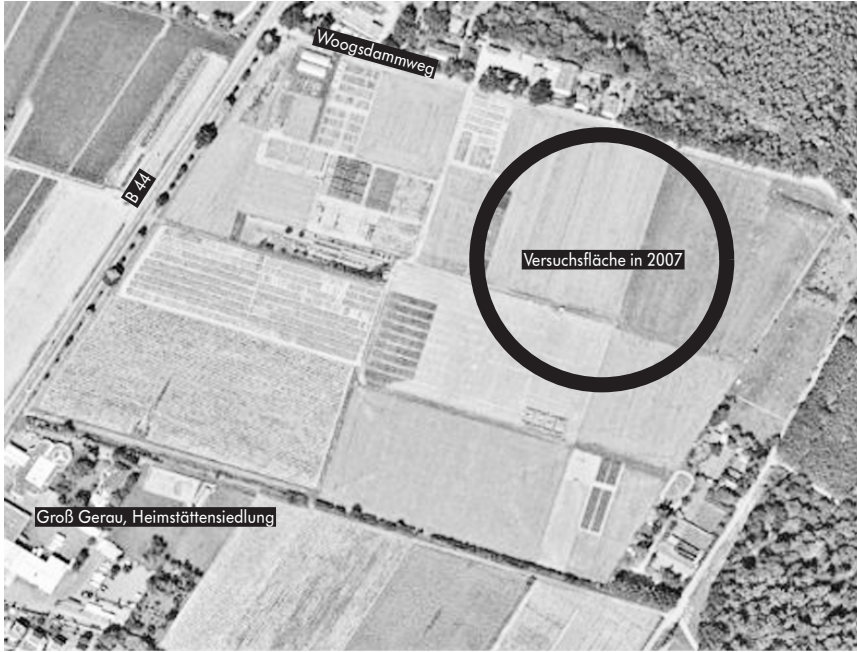


Die Frage nach einem gentechnikfreien Hessen entscheidet sich in Groß Gerau „Das letzte Feld stoppen!“⁶⁶



Groß Gerau rückt in den Mittelpunkt - jedenfalls soweit es die Gentechnik in Hessen betrifft. Drei von vier Genversuchsfeldern wurden in den vergangenen Wochen erfolgreich verhindert. BürgerInneninitiativen in Niedermörlrich (bei Wabern) und Rauschholzhausen (Ebsdorfergrund) stoppten den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen von Monsanto und der Uni Gießen. Eine spektakuläre Felddbesetzung vom 30. März bis 18. April brachte dem Gengerstenversuch in Gießen ein jähes Ende. Doch die Uni Gießen, auch für den Gersterversuch verantwortlich, will noch nicht aufgeben. Sie zieht ins vermeintlich weniger widerständige Groß Gerau und will dort ihre Versuchsflächen mit genmanipulierten Maissorten sogar noch ausdehnen. Ob die Rechnung aufgeht, werden die nächsten Tage zeigen, denn die Aussaat steht unmittelbar bevor.

3:0 für ein gentechnikfreies Hessen – Finale in Groß Gerau!

Monglo – gefährliche Pflanzen am Rande Groß Geraus

Die Geschichte der Agrogentechnik insgesamt und des Genmais im Speziellen ist zum Haareraufen. Was einem da WissenschaftlerInnen ständig erzählen, um einzulullen, wirkt zum Teil nur noch komisch ...

- Jahrelang wurde erzählt, der Pollen von Mais würde nicht weit auskreuzen. Falsch, wie sich später herausstellte.
- Überwacht wurden Pflanzen in der Umgebung. Vergessen wurden Bienen. Ja - vergessen! Welch ein Niveau von Wissenschaft, gar nicht auf die Idee zu kommen, dass Maispollen in den Honig gelangen könnten. Erst als Imker Alarm schlugen, wurde das Problem wahrgenommen. Eine Lösung gibt es bis heute nicht. Die Uni Gießen behauptet, die männlichen Blüten einfach abzuschneiden. Ob sie das tut, ist unbekannt - absurd ist das ganze Vorgehen aber auf jeden Fall. Denn auf den Äckern wird das mit den zugelassenen Sorten sicher nicht geschehen ...
- Bis letztes Jahr behaupteten ExpertInnen, Mais würde nicht überwintern und im Folgejahr neu keimen können (Durchwuchs). Inzwischen mussten sie kleinlaut einräumen: Kann er doch.

So oder ähnlich liest sich die ganze Geschichte der Gentechnik. Ständig passieren Dinge, die WissenschaftlerInnen vorher für ausgeschlossen hielten. Offensichtlich wurde, dass Studien nur der Beruhigung dienten und keine wirklichen Untersuchungen zur Grundlage hatten. Genforschung ist längst zum Erfüllungsgehilfen der profitorientierten Konzerne und karrieresüchtigen Professoren geworden. Die Geschichte des Genmaises der Firma Monsanto ist ein schillerndes Beispiel dieser Machtspielchen ... eines für viele, denn BASF, Bayer, Syngenta - sie alle handeln genauso und wären gern genauso groß wie Monsanto, der Marktführer in Sachen Gentechnik-Saatgut. Frankreich, Griechenland, Österreich, Polen die Schweiz und Rumänien haben den Mon810-Mais schon verboten, 2007 wurde er in Deutschland trotz ausgelaufener Genehmigung angebaut - also illegal. Auch in Groß Gerau. 2008 soll das wieder passieren. Es sei denn, ausreichend Menschen wehren sich jetzt gegen das Experiment der Uni.

Seltsame „Argumente“ der Befürworter

Wer die Fans des Mais-Genversuchs (der letztes Jahr auch in Gießen stattfand) zuhört, bekommt schnell einen Eindruck, um was es hier geht: Standort, Profit, Prestige. Ganz unumwunden formulierte der Präsident der Uni Gießen, Hormuth, dass es um das Renomee des Agrarstandortes geht: „Es ist wichtig, dass wir als einer der bedeutendsten Uni-Agrarstandorte ein verlässlicher Partner des Bundessortenamtes sind und auch bleiben“. Auch der CDU-Chef von Gießen, Klaus Peter Möller (zudem Landtagsabgeordneter), holt den argumentativen Holzhammer hervor: „Wenn wir uns in Deutschland nicht beteiligen, geht die Forschung ins Ausland.“ Es geht also um Konkurrenz, Macht und globale Märkte für Uni und Deutschland - nicht um LandwirtInnen und ImkerInnen, die Umwelt oder ein besseres Leben und gesunde Nahrung für alle Menschen.

Kasten: Kennen Sie Riedstadt?

Sicherlich, denn der Ort liegt nicht weit von Groß Gerau entfernt. Dort kämpfen noch heute ExpertInnen mit einem außer Kontrolle geratenen Feldversuch. Der wurde Anfang dieses Jahrzehnts durchgeführt - geheim und im Auftrag von Regierungen. Der damals in Riedstadt und Adelshausen angebaute Raps kreuzte stark aus und muss bis heute auf Durchwuchs kontrolliert werden, weil auf dem Standort noch immer gv-Rapspflanzen auftauchen (u.a. mehrfach im Zeitraum Januar bis März 2007 laut Mitteilung der Aufsichtsbehörde am 6.2.2008). Wohin die gentechnisch veränderten Gene inzwischen sonst noch ausgestreut sind, wird nie jemand feststellen können.

www.gentech-weg.de.vu

Und nun: Der „Countdown rückwärts“ für die Gentechnik in Hessen

Es war vor allem die Universität Gießen, die ab 2006 für eine Renaissance der Agrotechnik in Hessen sorgen wollte. Doch schon 2006, als die Uni Gießen einen Feldversuch mit Gerste starten wollte, entwickelte sich auch der Widerstand wieder. In einer öffentlich angekündigten Feldbefreiung konnte am Freitag vor Pfingsten ein Teil der Pflanzen unschädlich gemacht werden. Die Uni dehnte ihre Versuche dennoch aus. 2007 kamen zwei Genmaiefelder hinzu - in Gießen und in Groß Gerau. In Groß Gerau blieb es jenes Jahr noch ruhig, doch in Gießen wurde der Mais schon kurz nach Aussaat von Unbekannten zerstört. Nicht besser erging es der Gengerste in 2007. Trotz teurer Sicherungsmaßnahmen (Flutlicht, Kamera, Securities, Zäune und Wachhund) gelang Unbekannten das Unglaubliche: Das Feld wurde zerstört.

Und 2008? Vier Versuchsfelder sollte es geben. Drei davon gingen auf Rechnung der Agrotechnokraten aus der Uni Gießen - Rauschholzhausen, Gießen und Groß Gerau. Ein weiteres wollte Monsanto in Niedermöllrich einrichten. Alle aber hatten die Pläne ohne die Menschen gemacht, die sich immer vehementer dagegen wehrten, als Versuchskaninchen für die den Profit von Wenigen herhalten zu müssen.

- Massive BürgerInnenproteste, unterstützt von Verbänden und Politik, stoppten in Niedermöllrich und Rauschholzhausen die Versuche.
- Schwieriger gestaltete sich der Gießener Gersteversuch. Hier in der „Stadt der Täter“ blieben Parteien und Verbände erschreckend ruhig. Doch eine beherzte Aktion stoppte auch die Gengerste. In der Nacht vom 30. auf den 31. März besetzten AktivistInnen das Feld, bauten Turm und Ankettvorrichtungen in einem Betonblock. Die Uni Gießen gab auch diesen Versuch auf.

Damit bleibt nur noch Groß Gerau - und zwar noch ausgeweitet, denn die Versuchsstation am Woogsdammweg ist die letzte Bastion der Uni Gießen, auf der sie ihre riskanten Versuche gegen den Protest der Menschen durchsetzt. Und damit auch gegen 94,6 % der EuropäerInnen, die selbst aussuchen wollen, ob sie gentechnisch veränderte Lebensmittel verzehren oder nicht. 70,9 % von ihnen würden dann zu gentechnikfreien Produkten greifen. Doch ob das noch auf Dauer klappt, stellen die Freilandversuche mit sich auskreuzenden Genpflanzen in Frage!

Einladung zu Spaziergängen, Veranstaltungen und Aktionen am das Versuchsfeld



Das Versuchsfeld am Woogsdammweg im Jahr 2007. Links ist das Flutlicht und der Ausguck-Sitz der Sicherheitsdienste zu sehen.

Ab heute (Freitag, den 25. April) soll es am Genversuchsfeld der Universität Gießen (Woogsdammweg im Norden Groß Geraus) Aktionen und Veranstaltungen stattfinden. Es ist höchste Zeit - die Aussaat des Genmais steht unmittelbar bevor oder ist schon geschehen. Ziel ist es, die Universität zum Abbruch auch der Versuche hier zu bewegen. Das wäre ein großer Schritt: Die Uni Gießen als agrotechnische Hochburg wäre frei von Genversuchen im Freien - und ganz Hessen hätte kein Feld mit genmanipulierten

Pflanzen mehr. Das wäre ein Grund zur Freude. Vorher aber steht das Engagement am Versuchsfeld in Groß Gerau.

Die ersten Termine:

- Freitag, 25. April, 17 Uhr am Feld: **Infospaziergang** mit Kurzansprachen
 - Ab Freitag **täglich** 19 Uhr am Feld: **Musik und Feiern** gegen Gentechnik (bringt Essen, Musik, Instrumente und mehr mit!!!)
 - Samstag, 26. April, 14 Uhr am Feld: **Klettertraining**
 - Samstag, 16 Uhr am Feld: **Workshop „Warum gegen Gentechnik?“**
 - Sonntag, 27. April, 15 Uhr am Feld: **Infospaziergang** mit Kurzansprachen
- Weitere Termine am Aktionshandy 01522-9990199 oder im Internet (z.B. über www.gentech-weg.de.vu).

Helfen Sie mit, Groß Gerau gentechnikfrei zu machen! Und damit ganz Hessen! Ihr Protest hier ist besonders wichtig und wertvoll. Welche Form Sie wählen - jede Handlung ist richtig: Das Gespräch mit NachbarInnen, der LeserInnenbrief in der Zeitung, das Aufstellen von Plakaten im Fenster oder Vorgarten, das Mitmachen bei Aktionen in Groß Gerau oder Umgebung, der direkte Protest am Feld oder der Anruf bei den Verantwortlichen der Uni.

Übrigens:

Auch Landrat Enno Siehr hat die Universität Gießen aufgefordert, auf die Aussaat von genmanipuliertem Mais in Groß-Gerau zu verzichten. In einem Schreiben an den Leiter des dortigen Instituts für Agrarwissenschaften, Ökotoxikologie und Umweltmanagement, Professor Dr. Friedt, weist Siehr auf die ablehnende Haltung hin, die sowohl der Kreistag als auch die Groß-Gerauer Stadtverordnetenversammlung zum Genmais-Anbau eingenommen haben. Die Universität Gießen hatte unlängst auf die Bepflanzung eines entsprechenden Versuchsfelds in Nordhessen verzichtet und dies mit dem Widerstand vor Ort begründet. Nachfolgend das Schreiben des Landrats im Wortlaut:

„Sehr geehrter Herr Professor Dr. Friedt, mit großem Interesse habe ich Pressemeldungen zur Kenntnis genommen, wonach die Universität Gießen in diesem Jahr keine Versuche mit gentechnisch veränderten Maissorten im nordhessischen Versuchsfeld durchführen wird. Als Begründung für diese Entscheidung wurden Pressemitteilungen - angegebene, dass die Universität Gießen die Nachbarschaft zur Stadt Groß-Gerau nicht berücksichtigen möchte. Ich möchte Sie bitten, die Universität Gießen zu ersuchen, die Versuche mit gentechnisch veränderten Maissorten im nordhessischen Versuchsfeld durchzuführen. Ich würde mich freuen, wenn Sie mir eine Rückmeldung geben könnten. Mit freundlichen Grüßen, Enno Siehr, Landrat Groß-Gerau“

Die Universität Gießen weist jetzt als Begründung für die Verzicht auf die Aussaat von genmanipuliertem Mais in Groß-Gerau an, dass die Nachbarschaft zur Stadt Groß-Gerau nicht berücksichtigt werden möchte.

Widerstand gegen Gentechnik?

- Termine sind Nachfragen und eigene Initiativen. Wer will, kann im Internet weiterlesen:
- Konsumenten Gentechnik: www.keine-gentechnik.de
- Widerstand gegen Gentechnik: www.gentech-weg.de.vu
- Informationen und Infos zu aktuellen Feldbesetzungen und Aktionen überall